

Konzernlagebericht

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft gelingt Comeback

Das zweite Jahr der Pandemie lässt vor allem mit Blick auf 2020 den Vergleich mit einer Achterbahnfahrt zu. So stark im ersten vollen Coronajahr der Schock und die damit verbundene Schrumpfung der Wirtschaft um 3,5 % war, so stark war mit einem Plus von 5,9¹ % das Wachstum im abgelaufenen Jahr. Es ist zwar naheliegend, dass es nach einer schweren Krise zu gewissen Basiseffekten kommen wird, jedoch wurde die Coronakrise 2021 noch nicht einmal überwunden und es gibt durchaus gewichtige Treiber für das starke Wachstum. Große Teile der Weltwirtschaft wissen nun mit dem Virus umzugehen, viele Notenbanken blieben einen großen Teil des Jahres expansiv und auch die fiskalpolitische Unterstützung war ungebrochen groß. Letzter Punkt trifft vor allem auf die USA zu, wo 2021 ein Wirtschaftswachstum von 5,7 %² zu Buche stand und die Arbeitslosenquote mit 3,9 %³ wieder unter des Vorkrisenniveau gesunken ist. Das Wachstum hätte global aber durchaus höher ausfallen können, denn zusätzlich zur Coronakrise gesellten sich Probleme in den globalen Lieferketten und ein starker Anstieg der Energiepreise. Dieser Energiepreisanstieg führte vor allem in China zu Energieknappheit und daher zu einer starken Belastung der Wirtschaft bis hin zu Betriebsschließungen. Trotz dieser globalen Faktoren und Problemen im nationalen Immobiliensektor konnte von China am Ende ein Wachstum von 8,1 %⁴ erzielt werden.

EU mit Rekordquartal zurück auf Expansionskurs

In der Europäischen Union wurde vor allem in den Sommerquartalen der Grundstein für die Expansion gelegt. Im zweiten Quartal wurde ein Jahreswachstum von 13,8 %⁵ erreicht und damit ein Wert wie nie zuvor. Bereits im dritten Quartal wurde das Vorkrisenniveau erreicht und das Jahr mit einem Wachstum von 5,2 %⁶ abgeschlossen. Am größten waren die Belastungsfaktoren in Ländern mit einem hohen Anteil an verarbeitenden Gewerbe aufgrund von Lieferkettenproblemen. Als Beispiel kann Deutschland mit einem Wirtschaftswachstum von + 2,8 %⁷ genannt werden, verglichen mit den großen Verlierern aus dem Vorjahr wie Italien oder Spanien, welche ein Wachstum von + 6,3 %⁸ bzw. + 5,0 %⁹ vorweisen können. Die Länder in Mittel- und Osteuropa konnten nach einem verglichen mit den Kernländern geringeren BIP-Verlust im Jahr 2020 im aktuellen Jahr ein dynamisches Wachstum erzielen. Besonders stark war das Wachstum zum Beispiel in Ungarn mit + 7,1 %¹⁰ wohingegen Tschechien mit + 3,3 %¹¹ verhaltener wuchs.

Österreich mit kräftiger Erholung

Der Wirtschaftsaufschwung 2021 war in Österreich heterogen, insgesamt sehr kräftig und stärker als erwartet. Während zum Beispiel im Verarbeitenden Gewerbe die Krise Ende 2020 schon überwunden schien und dämpfend vor allem die Lieferengpässe wirkten, setzte das Infektionsgeschehen vor allem den Dienstleistern zu. Als in den Sommermonaten die wirtschaftliche Erholung vor allem durch die krisengeschüttelten Branchen wie Gastronomie, Hotellerie getragen wurden, viel deren Beitrag mit ansteigenden Infektionszahlen und dem erneuten Lockdown im Herbst wieder zurück. Dennoch hat die vierte Coronawelle das Wirtschaftswachstum 2021 von + 4,9 %¹² nur geringfügig beeinträchtigt

Notenbanken im Dilemma

Auch das Jahr 2021 lag zu Beginn im Zeichen weiterhin sehr expansiver geldpolitischer Krisenpolitik und dementsprechend tief war das generelle Zinsniveau. Dies kommt darin zum Ausdruck, dass der durchschnittliche Drei-Monats-Euribor mit - 0,549¹³ nochmal deutlich unter dem Vorjahr lag und auch der EUR-Zehn-Jahres-SWAP im Durchschnitt mit 0,0528 %¹⁴ historisch den zweitniedrigsten Stand aufweist.

¹ International Monetary Fund

² Federal Reserve

³ Bureau of Labor Statistics

⁴ National Bureau of Statistics of China

⁵ Eurostat

⁶ Eurostat

⁷ Deutsche Bundesbank / DESTATIS

⁸ Istat

⁹ Banco de Espana

¹⁰ Hungarian Central Statistical Office

¹¹ Czech Statistical Office

¹² Österreichische Nationalbank

¹³ European Money Market Institute

¹⁴ Bloomberg Generic

Konzernlagebericht**Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Im Laufe des Jahres wurde immer deutlicher, dass die Notenbanken vor einem Dilemma standen. Einerseits stieg die Inflation bedingt durch Wirtschaftsaufschwung, Lieferkettenproblemen, Fachkräftemangel und hohen Rohstoffpreisen immer weiter an, was nach einer restriktiveren Geldpolitik verlangen würde. Auf der anderen Seite stehen die Notenbanken vor dem politischen Dilemma den konjunkturellen Aufschwung nicht gefährden zu wollen. Das Resultat daraus ist, dass die Notenbanken zum Jahresende immer weniger in der Lage waren, den vom Markt eingepreisten Zinssteigerungserwartungen verbal entgegenzutreten und sich auch das Bild der temporären Inflation als falsch herausstellte. Somit begannen immer mehr Notenbanken ihre expansive Geldpolitik zurückzufahren und die Zinsen zu erhöhen.

Währungsentwicklung

EUR/USD blieb 2021 in einer etwas geringeren Spanne von etwa 9,0 %, jedoch war das abgelaufene Jahr ein Spiegelbild des Vorjahres und der EUR verlor ab dem Frühjahr, resultierend aus einer schnelleren Erholung der US-Wirtschaft und einer sich abzeichnenden restriktiveren Geldpolitik der FED, immer weiter an Wert. Zwar konnte zu Jahresbeginn mit 1,2327¹⁵ nochmal das Vorjahreshoch übertroffen werden, dafür ging es im Jahresverlauf bergab bis auf ein Jahrestief von 1,1199¹⁶. Im Jahresdurchschnitt handelte EUR/USD mit 1,1828¹⁷ über dem Vorjahreskurs von 1,1419¹⁸. Auch gegenüber der Tschechischen Krone musste der Euro im Jahresdurchschnitt mit 25,642¹⁹ Federn lassen, dafür konnte der Euro gegenüber Ungarischen Forint im Jahresdurchschnitt mit 358,52²⁰ leicht zulegen.

Börsen 2021 – ein gutes Jahr für Aktien

Generell war das Jahr 2021 ein sehr Gutes für Aktien. Die Volatilität war über das Jahr gesehen gering und die Unternehmen verdienten, auch dank staatlicher Unterstützung, recht ordentlich. Korrekturen wurden über das laufende Jahr recht schnell wieder für Käufen genutzt, sodass die meisten Jahrescharts nur einen Weg kannten. Lediglich mit dem Beginn der Diskussion über eine schnelleren Zinserhöhungspfad der FED kam es im Herbst zu einer größeren Korrektur aber auch von dieser konnten sich die Märkte zum Jahresende hin wieder erholen. Steigende Zinsen könnten jedoch im Jahr 2022 zum Belastungsfaktor für Aktien werden.

¹⁵ Bloomberg Generic

¹⁶ Bloomberg Generic

¹⁷ Bloomberg Generic

¹⁸ Bloomberg Generic

¹⁹ Bloomberg Generic

²⁰ Bloomberg Generic

Konzernlagebericht

Allgemeine Angaben zur Berichterstattung

Der Konzernabschluss wird nach den Bestimmungen der International Financial Reporting Standards (IFRS) veröffentlicht. Dieser nach international anerkannten Grundsätzen aufgestellte Konzernabschluss ersetzt gemäß § 59a BWG und § 245a UGB den Konzernabschluss nach österreichischem Recht. Der Konzernlagebericht wurde nach internationalen Rechnungslegungsstandards erstellt.

Konsolidierungskreis der Oberbank

Der Konsolidierungskreis umfasst im Jahr 2021 neben der Oberbank AG 28 inländische und 16 ausländische Tochterunternehmen. Der Kreis der einbezogenen verbundenen Unternehmen hat sich im Vergleich zum 31. Dezember 2020 wie folgt verändert:

- Die Liquidation der Oberbank Vsetaty Immobilienleasing s.r.o., Pilsen führte zu einer Verringerung der Sonstigen Aktiva um 1 Tsd. Euro
- Der Verkauf der Oberbank Ennshafen Immobilienleasing GmbH, Linz führte zu einer Verringerung der Sonstigen Passiva um 5.044 Tsd. Euro und zu einer Verringerung der Forderungen an Kunden um 17.069 Tsd. Euro

Die ALPENLÄNDISCHE GARANTIE-GESELLSCHAFT m.b.H. wurde anteilmäßig gemäß IFRS 11 im Konzernabschluss berücksichtigt. Neben der BKS Bank AG und der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft wurde die voestalpine AG nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Nicht konsolidiert wurden 18 Tochterunternehmen und 14 assoziierte Unternehmen, deren Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns in Summe von untergeordneter Bedeutung ist.

Der Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember. Über die in den Konzernabschluss einbezogenen Leasing-unternehmen wurde ein Teilkonzernabschluss mit Stichtag 30. September aufgestellt, um eine zeitnahe Konzern-Jahresabschlusserstellung zu ermöglichen. Wesentliche Geschäftsvorfälle bzw. Änderungen in der Zusammensetzung des Leasing-Teilkonzerns im 4. Quartal werden berücksichtigt.

Gliederung der Segmente

Kundenseitig unterscheidet die Oberbank die Segmente Firmenkunden, Privatkunden, Financial Markets und Sonstiges.

Regional verteilen sich die 178 Filialen der Oberbank auf die Märkte Österreich (96 Filialen), Deutschland (43), Tschechien (21), Ungarn (14) und Slowakei (4).

Details zur Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den Kundensegmenten bzw. den geografischen Regionen finden sich in den Kapiteln „Segmentbericht“ und „Konzernabschluss“ dieses Geschäftsberichts.

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Trotz Corona hat die Oberbank ein hervorragendes operatives Ergebnis erwirtschaftet

Die Kreditnachfrage stieg um 6,7 % auf 18,4 Mrd. Euro, die Primäreinlagen erhöhten sich deutlich um 13,0 % auf 17,4 Mrd. Euro. Das Zinsergebnis stieg um 2,7 % auf 346,1 Mio. Euro, das Provisionsergebnis konnte um 12,5 % auf 192,0 Mio. Euro gesteigert werden.

Der Jahresüberschuss vor Steuern fiel mit 281,9 Mio. Euro um 68,3 % deutlich höher aus. Der Jahresüberschuss nach Steuern betrug 234,6 Mio. Euro, dies ist eine Erhöhung von 90 %. Auch die Steuern vom Einkommen und Ertrag waren mit 47,2 Mio. Euro um 7,4 % höher als im Vorjahr.

Konzern-Gewinn- u. Verlustrechnung nach IFRS in Mio. €	2021	2020	Veränd.
Zinsergebnis	346,1	336,9	2,7 %
Equity-Ergebnis	100,1	-8,0	>-100,0 %
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-35,7	-41,8	-14,6 %
Provisionsergebnis	192,0	170,7	12,5 %
Handelsergebnis	7,8	1,5	>100,0 %
Verwaltungsaufwand	-313,6	-294,9	6,3 %
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-14,7	3,2	>-100,0 %
Jahresüberschuss vor Steuern	281,9	167,5	68,3 %
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-47,2	-44,0	7,4 %
Jahresüberschuss nach Steuern	234,6	123,5	90,0 %
den Anteilseignern des Mutterunternehmens und den zusätzlichen Eigenkapitalbestandteilseignern zuzurechnen	233,4	122,4	90,7 %
den nicht beherrschenden Anteilen zuzurechnen	1,2	1,1	7,1 %

Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst das Ergebnis des Wertpapierhandelsbuchs, der Derivate des Handelsbuchs sowie aus dem Handel mit Devisen, Valuten und Edelmetallen. Im Geschäftsjahr 2021 lag das Handelsergebnis um 6,3 Mio. Euro über dem Vorjahr

Verwaltungsaufwand

Im Geschäftsjahr 2021 hat sich der Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahr um 18,6 Mio. Euro erhöht. Hievon 13,4 Mio. Euro Personalaufwand (u.a. 5,0 Mio. Euro für die Mitarbeiterstiftung, 4,6 Mio. Euro Sachaufwand und 0,6 Mio. Euro AfA).

Gewinnverteilungsvorschlag

Der verteilungsfähige Gewinn wird anhand des Jahresabschlusses der Muttergesellschaft des Konzerns, der Oberbank AG, festgestellt. Der Jahresüberschuss der Oberbank AG betrug im Geschäftsjahr 2021 122,5 Mio. Euro. Nach Rücklagendotation von 87,2 Mio. Euro und nach Zurechnung des Gewinnvortrags von 0,2 Mio. Euro ergibt sich ein verwendungsfähiger Bilanzgewinn von 35,5 Mio. Euro. Vorbehaltlich der Genehmigung durch die Hauptversammlung wird vorgeschlagen, eine Dividende von Euro 1,00 je bezugsberechtigter Aktie auszuschütten. Daraus ergibt sich bei 35.307.300 Stammaktien ein Ausschüttungsbetrag von 35,3 Mio. Euro. Weiters schlägt der Vorstand vor, den verbleibenden Rest von 214.578,02 Euro auf neue Rechnung vorzutragen.

Ergebniskennzahlen

Nach dem von Corona-Einflüssen geprägten Ergebnis des Vorjahres bewegte sich der ROE vor und nach Steuern wieder auf einem sehr hohem Niveau. Obwohl das durchschnittliche Eigenkapital im Vergleich zum Vorjahr um rund 220 Mio. Euro gestiegen ist lag der ROE vor Steuern bei 8,88 %, der ROE nach Steuern bei 7,39 %.

Die Risk-Earning-Ratio belief sich auf 10,32% und hat sich damit gegenüber dem Vorjahr um 2,10 %-Punkte verbessert.

Die Cost-Income-Ratio (CIR) lag bei 49,68 %. Das entsprach einer Verbesserung um 8,81%-Punkte im Vergleich zum Vorjahr.

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Unternehmenskennzahlen	2021	2020	Veränd.
Return on Equity vor Steuern (Eigenkapitalrendite) ¹⁾	8,88 %	5,67 %	3,21 %-P.
Return on Equity nach Steuern ¹⁾	7,39 %	4,18 %	3,21 %-P.
Cost-Income-Ratio (Kosten-Ertrag-Relation) ²⁾	49,68 %	58,49 %	-8,81 %-P.
Risk-Earning-Ratio (Kreditrisiko/Zinsergebnis) ³⁾	10,32 %	12,42 %	-2,10 %-P.

¹⁾ Der Return on Equity vor/nach Steuern zeigt, wie das Eigenkapital des Unternehmens innerhalb einer Periode verzinst wird. Zur Berechnung setzt man den Periodenüberschuss vor/nach Steuern ins Verhältnis zum durchschnittlichen an den Quartalsstichtagen der Periode zur Verfügung stehenden Eigenkapital, bereinigt um geplante Dividendenausschüttungen.

²⁾ Die Cost-Income-Ratio ist eine Kennzahl der Effizienz und sagt aus, welchen Aufwand die Bank für einen Euro Ertrag leisten muss. Zur Berechnung werden für den jeweiligen Abrechnungszeitraum die Verwaltungsaufwendungen ins Verhältnis zu den operativen Erträgen (Summe aus Zins- und Provisionsergebnis, Handelsergebnis und sonstigen betrieblichen Erträgen) gesetzt.

³⁾ Die Risk-Earning-Ratio ist ein Risikoindikator im Kreditbereich und gibt an, welcher Anteil des Zinsergebnisses für die Abdeckung des Kreditrisikos verwendet wird. Zur Berechnung setzt man die Risikovorsorgen im Kreditgeschäft ins Verhältnis zum Zinsergebnis.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme des Oberbank Konzerns war per Jahresende 2021 mit 27.539,7 Mio. Euro um 12,7 % höher als zum Bilanzstichtag des Vorjahres.

Bilanzaktiva

Die Forderungen an Kreditinstitute gingen 2021 um 9,8 % auf 873,6 Mio. Euro zurück. Die Forderungen an Kunden konnten um 6,7 % auf 18.428,0 Mio. Euro deutlich gesteigert werden. Die Finanzanlagen reduzierten sich 2021 um 6,6 % auf 3.180,4 Mio. Euro.

Die Barreserve hat sich von 2.106,0 Mio. Euro um 2.294,9 Mio. Euro auf 4.400,9 Mio. erhöht.

Bei den Forderungen an Kunden wurde gegenüber dem Vorjahresende ein Wachstum von 1.163,2 Mio. Euro oder 6,7 % auf 18.427,9 Mio. Euro verzeichnet.

Der Rückgang der Finanzanlagen um 223,8 Mio. Euro bzw. – 6,6 % auf € 3.180,4 Mio. ist vor allem auf die Rückgänge bei den festverzinslichen Wertpapieren zurückzuführen.

Bilanzpassiva

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stiegen 2021 um 16,3 % auf 5.893,3 Mio. Euro an.

Die Entwicklung der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden war uneinheitlich.

Die Spareinlagen sind im Vergleich zum 31.12.2020 von 2.660,9 Mio. Euro um 4,7 % auf 2.534,7 Mio. Euro gesunken. Die Sicht- und Termineinlagen erhöhten sich hingegen von 10.426,3 Mio. Euro um 17,0 % auf 12.193,9 Mio. Euro.

Die privaten Kundeneinlagen stiegen von 6.140,9 Mio. Euro um 6,0 % auf 6.508,4 Mio. Euro.

Die Primärmittel inkl. Nachrangkapital stiegen um 13,0 % auf 17.431,6 Mio. Euro.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stiegen um 12,5 % auf 14.728,6 Mio. Euro.

Die verbrieften Verbindlichkeiten stiegen um 19,0 % auf 2.206,6 Mio. Euro. Darin enthalten sind eine neue Senior Non-Preferred Anleihe in Höhe von 250 Mio. Euro und der erste green covered Bond Österreichs – ebenfalls im Ausmaß von 250 Mio. Euro.

Das Nachrangkapital erhöhte sich durch die Emission bzw. Tilgung von nachrangigen Anleihen und Ergänzungskapital-Anleihen um 10,6 Mio. oder +2,2 % auf € 496,4 Mio., das Eigenkapital stieg um 9,2 % auf 3.317,9 Mio. Euro.

Rückstellungen in Tsd. €	2021	2020
Abfertigungs- und Pensionsrückstellung	179.295	201.775
Jubiläumsgeldrückstellung	14.908	15.778
Rückstellungen für das Kreditgeschäft	135.250	117.159
Sonstige Rückstellungen	35.349	38.129
Rückstellungen	364.802	372.841

In den übrigen Passiva werden die Rückstellungen und die sonstigen Passiva ausgewiesen.

Die Rückstellungen lagen mit 364,8 Mio. Euro um -8,0 Mio. unter dem Wert zum 31.12.2020.

Die Rückstellungen für das Kreditgeschäft erhöhten sich von 117,2 Mio. Euro um 15,4 % auf 135,3 Mio. Euro.

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Die Personalrückstellungen (Abfertigungs-, Pensions-, u. Jubiläumsgeldrückstellung) sind von 217,5 Mio. um 23,3 Mio. auf 194,2 Mio. Euro gesunken.

Die Sonstigen Rückstellungen reduzierten sich von 38,1 Mio. um 7,3 % auf 35,3 Mio. Euro.

Die sonstigen Passiva stiegen um 0,6 % auf 532,1 Mio. Euro. In dieser Position sind negative Marktwerte von Derivaten im Bankbuch, sonstige kurzfristige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten des Leasing-Teilkonzerns sowie Rechnungsabgrenzungsposten erfasst.

Refinanzierungsstruktur in Mio. €	2021	2020	Veränd.
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	14.728,6	13.087,2	1.641,40
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.206,6	1.854,0	352,60
Nachrangkapital	496,4	485,8	10,60
Primäreinlagen inkl. Nachrangkapital	17.431,6	15.426,9	2.004,70
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	5.893,3	5.065,6	827,70
Summe	23.324,90	20.492,50	2.832,40

Anrechenbare Eigenmittel gem. Teil 2 der VO (EU) Nr. 575/2013¹⁾	2021	2020	Veränd.
– Säule I in Mio. €			
Hartes Kernkapital	2.971,1	2.705,2	9,8 %
Kernkapital	3.021,1	2.755,2	9,7 %
Eigenmittel	3.353,2	3.099,3	8,2 %
Harte Kernkapitalquote	18,35 %	17,84 %	0,52 %-P.
Kernkapitalquote	18,66 %	18,17 %	0,50 %-P.
Gesamtkapitalquote	20,71 %	20,43 %	0,28 %-P.

¹⁾ Vorbehaltlich der Genehmigung des Aufsichtsrats am 24.3.2022

Die Harte Kernkapitalquote erhöhte sich im Jahresabstand von 17,84 % um 0,52 %-Punkte auf 18,35 %. Das anrechenbare harte Kernkapital hat sich um 9,8% erhöht.

Die Kernkapitalquote stieg im Jahresabstand von 18,17 % um 0,50 %-Punkte auf 18,66 %.

Die Gesamtkapitalquote erhöhte sich im Jahresabstand von 20,43 % um 0,28 %-Punkte auf 20,71 %.

Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Verwendung von Finanzinstrumenten wird im Anhang des Oberbank Konzerns detailliert dargestellt.

Forschung und Entwicklung

Auf der Basis der Bedürfnisse ihrer KundInnen entwickelt die Oberbank individuelle Finanzdienstleistungen im Finanzierungs- und Anlagebereich. In der Forschung und Entwicklung im klassischen Sinn ist sie jedoch nicht tätig.

Rechtsstreitigkeiten der 3 Banken mit der UniCredit Bank Austria AG und der CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H.

Die UniCredit Bank Austria AG und die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. (gemeinsam kurz: UniCredit) haben in der Hauptversammlung der Oberbank im Mai 2019 den Antrag gestellt, einen dritten ihnen zuzurechnenden Vertreter in den Aufsichtsrat der Oberbank zu wählen. Dieser Antrag fand keine Zustimmung. Die UniCredit hat in der Folge eine Klage auf Anfechtung einzelner Hauptversammlungsbeschlüsse erhoben. Das diesbezügliche Verfahren wurde am 20. Dezember 2019 geschlossen.

Nachdem das Landesgericht Linz sämtliche Klagebegehren der UniCredit negativ beschieden hatte, hat das OLG Linz diese Entscheidung insofern revidiert, als die von der Hauptversammlung im Mai 2019 beschlossene Reduktion der KapitalvertreterInnen von zwölf auf elf für nichtig erklärt wurde. Dem Feststellungsbegehren der UniCredit auf Wahl des von ihr nominierten Kandidaten wurde jedoch nicht stattgegeben. Dieses Urteil ist inzwischen rechtskräftig. Es hat abgesehen von der bestätigten Nichtwahl des von UniCredit beantragten Kandidaten keine weiteren rechtlichen Auswirkungen. Relevante bilanzielle Auswirkungen dieses Verfahrens sind nicht erkennbar.

Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage

Ende Dezember 2019 hat die UniCredit die Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung der AktionärInnen der Oberbank beantragt, die am 4. Februar 2020 stattfand. Die Anträge der UniCredit (Sonderprüfung der Oberbank-Kapitalerhöhungen seit 1989, Beendigung eines Schiedsverfahrens mit der Generali-3 Banken-Holding) fanden keine Zustimmung. Auch in der ordentlichen Hauptversammlung am 20. Mai 2020 stellte die UniCredit Anträge auf Durchführung von Sonderprüfungen, die jedoch keine Mehrheit fanden. Die UniCredit hat einerseits Anfechtungsklage gegen diese Beschlüsse eingebracht. Andererseits hat sie bezüglich des Antrags auf Sonderprüfung aus der außerordentlichen Hauptversammlung 2020 im Zusammenhang mit den Kapitalerhöhungen der BKS Bank AG (kurz: BKS) beziehungsweise der Bank für Tirol und Vorarlberg AG (kurz: BTV) im Jahr 2018 und bezüglich einiger abgelehnter Sonderprüfungsthemen aus der ordentlichen Hauptversammlung 2020 einen gerichtlichen Antrag auf Sonderprüfung gestellt. Der von UniCredit gestellte gerichtliche Antrag auf Sonderprüfung wurde vom Landesgericht Linz teilweise abgewiesen und hinsichtlich der übrigen Themen das Verfahren bis zur Erledigung des anhängigen Zivilprozesses betreffend die Anfechtungsklage gegen Beschlüsse der ordentlichen Hauptversammlung 2020 unterbrochen.

Die Anfechtungsverfahren wurden bis zur Klärung übernahmerechtlicher Vorfragen unterbrochen.

Die UniCredit hat Ende Februar 2020 Anträge bei der Übernahmekommission gestellt, mit denen überprüft werden soll, ob die bei den 3 Banken bestehenden Aktionärssyndikate eine übernahmerechtliche Angebotspflicht verletzt haben. Die Oberbank ist von diesen Verfahren als Mitglied der Syndikate bei der BTV und bei der BKS unmittelbar betroffen. Die Syndikate der BTV und BKS wurden mit nach wie vor gültigen Bescheiden der Übernahmekommission aus dem Jahr 2003 genehmigt. Die UniCredit erhebt den Einwand, dass sich seitdem die Zusammensetzung und Willensbildung der Syndikate verändert sowie diese insgesamt seit dem Jahr 2003 ihr Stimmgewicht in übernahmerechtlich relevanter Weise ausgebaut hätten und dadurch eine Angebotspflicht ausgelöst worden wäre.

Dazu haben zwischen dem 27. September 2020 und dem 1. Oktober 2020 drei Verhandlungstage mit umfangreichen Zeugeneinvernahmen vor der Übernahmekommission stattgefunden. Die Entscheidung steht nach wie vor aus.

Der Vorstand geht nach sorgfältiger Prüfung unter Beiziehung externer Experten davon aus, dass diese übernahmerechtliche Prüfung zu keiner Angebotspflicht führen wird.

Gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 11. Mai 2021 wurden keine Anfechtungen erhoben.

Ende Juni 2021 hat UniCredit neue Unterlassungs- und Feststellungsklagen beim Landesgericht Linz eingebracht. Im Wesentlichen geht es um die Feststellung, dass die Beschlüsse des Vorstands der Oberbank auf Durchführung der letzten 4 Kapitalerhöhungen der Oberbank und die Beschlüsse zur Leistung von Zuschüssen an die Generali 3Banken Holding AG für die Kapitalerhöhungen der 3 Banken nichtig seien, und dass es der Vorstand in Zukunft unterlassen solle, derartige Zuschüsse zu leisten oder Aktionären, die mit der Oberbank wechselseitig beteiligungsmäßig verbunden sind, Aktien im Zuge von Kapitalerhöhungen zuzuteilen.

Es gibt noch keinen Termin für eine erste Tagsatzung beim Landesgericht-Linz, allerdings wurden die simultan beim Landesgericht-Innsbruck eingebrachten Klagebegehren gegen die BTV in erster Instanz vollumfänglich abgewiesen. Der Vorstand der Oberbank sieht nach sorgfältiger Prüfung bei diesem Verfahren wie bei allen anderen anhängigen Verfahren keine relevanten bilanziellen Auswirkungen.

Wesentliche Ereignisse seit dem Ende des Geschäftsjahres

Siehe Konzernabschluss 2021 Note 2.10.

Konzernlagebericht

Ausblick

Ausblick auf die Ergebnisentwicklung im Geschäftsjahr 2022

Es gibt Faktoren, die den positiven wirtschaftlichen Ausblick für 2022 stark trüben. Einer dieser Faktoren ist der Konflikt zwischen Russland und Ukraine. Aktuell ist es sicher noch zu früh, fundierte Aussagen über die Auswirkungen der Kriegshandlungen, der Sanktionen und vor allem auch auf die künftige wirtschaftliche Entwicklung treffen zu können. Eines kann jedoch bereits jetzt gesagt werden. Die Rohstoff- und Energiepreise werden weiter steigen oder auf dem bereits sehr hohen Niveau verharren. Diese Entwicklungen werden die Inflation anhaltend beeinflussen. Die Notenbanken werden dementsprechend ihre Zins- und Geldpolitik anpassen. Gleichzeitig wird das Kreditrisiko, von einem derzeit sehr niedrigen Niveau, steigen.

Umso wichtiger wird künftig noch mehr das Eigenkapital, das Kernkapital und die strategische Liquidität sein. Jene Kennzahlen, bei denen die Oberbank bereits jetzt schon zu den besten Banken Europas gehört. Zusätzlich bewährt sich die Strategie der Oberbank, geschäftlich nur in Ländern mit geringem politischem Risiko tätig zu sein. Die Oberbank verfügt weder in Russland noch in der Ukraine über ein Kreditexposure. Da dieser Konflikt erst gerade begonnen hat, ist es noch zu früh, um verlässliche Aussagen zu treffen. Die Abhängigkeit von russischen Rohstoffen, insbesondere von russischem Gas ist augenscheinlich. Möglicherweise wird gerade dieser Konflikt dazu führen, dass die Investitionen im Bereich Nachhaltigkeit noch deutlicher steigen. Es wird in ganz Europa und auch in Österreich viel Geld investiert werden, um diese Abhängigkeit insbesondere von Russland entsprechend zu reduzieren. Derzeit ist die Nachfrage nach Privat- und Kommerzfinanzierungen noch gut, aber wie sich die weitere Entwicklung darstellt ist ungewiss.

Durch das nach wie vor sehr volatile Marktumfeld auf Grund zunehmender geopolitischer Spannungen. bleiben Unsicherheiten betreffend die Bewertung von Wertpapieren und Beteiligungen sowie bei Kreditrisiken bestehen, wodurch ein präziser Ausblick auf das Gesamtergebnis nicht möglich ist.

Konzernlagebericht**Risikomanagement und internes Kontrollsystem**

Die gezielte Übernahme von Risiken stellt ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäfts dar und ist die Basis für eine nachhaltig stabile Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in der Oberbank. Die Oberbank AG ist für die Festlegung, die Umsetzung, das Risikomanagement und das Risikocontrolling der zentral festgelegten Risikostrategie im Oberbank Konzern zuständig. Ausgangspunkt der Risikostrategie der Oberbank ist die Positionierung als Regionalbank. Der Vorstand und alle MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen ihre Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement ist in der Oberbank integraler Bestandteil der Geschäftspolitik, der strategischen Zieleplanung sowie des operativen Managements beziehungsweise Controllings. Die zentrale Verantwortung für das Risikomanagement liegt beim Gesamtvorstand der Oberbank AG. Für jedes wesentliche Risiko des Oberbank Konzerns gibt es definierte Steuerungsverantwortlichkeiten sowie zugewiesene Risikodeckungsmassen (Limits) oder definierte Steuerungsprozesse. Die Gesamtbank(-risiko-)steuerung erfolgt im Aktiv-Passiv-Management-Komitee (APM-Komitee) der Bank, das monatlich tagt und für das die Abteilung Strategisches Risikomanagement die entsprechenden Unterlagen aufbereitet. Das für den Bereich Risikomanagement zuständige Vorstandsmitglied leitet dieses Komitee und verfügt über ein Vetorecht bei risikorelevanten Entscheidungsprozessen.

Risikomanagement gem. § 39 Abs. 5 BWG

Die Abteilung Strategisches Risikomanagement erfüllt die Funktion der im Bankwesengesetz (§ 39 Abs. 5 BWG) geforderten zentralen und unabhängigen Risikomanagementeinheit. Die Abteilung hat einen vollständigen Überblick über die Ausprägung der vorhandenen Risikoarten sowie über die Risikolage des Kreditinstituts und misst, analysiert, überwacht und reportet alle wesentlichen Risiken der Oberbank. Das Reporting erfolgt an den Aufsichtsrat, den Vorstand, das APM-Komitee sowie an die betroffenen AbteilungsleiterInnen beziehungsweise MitarbeiterInnen. Die Abteilung ist außerdem an der Ausarbeitung der Risikostrategie beteiligt.

Internes Kontrollsystem

Das interne Kontrollsystem (IKS) der Oberbank entspricht dem international anerkannten COSO-Standard. Es existieren detaillierte Beschreibungen der IKS-Abläufe und einheitliche Dokumentationen aller risikorelevanten Prozesse der Bank und der Kontrollmaßnahmen. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sind klar definiert. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad. Kontrollaktivitäten werden dokumentiert und überprüft, die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Dieser laufende Optimierungsprozess trägt zur Qualitätssicherung bei. Die Abteilung Interne Revision der Oberbank AG prüft in ihrer Funktion als unabhängige Überwachungsinstanz das interne Kontrollsystem. Abgeprüft werden die Wirksamkeit und Angemessenheit des IKS sowie die Einhaltung der Arbeitsanweisungen.

Die Kontrollmechanismen des IKS speziell in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess werden in den folgenden Absätzen im Detail beschrieben (Offenlegung gemäß § 243a (2) UGB).

Die Verantwortung für die Buchhaltung und Bilanzierung mit den dazugehörigen Prozessen ist in der Abteilung Rechnungswesen und Controlling angesiedelt. Einzelne Teilprozesse sind in der Abteilung Strategisches Risikomanagement angesiedelt. Die Abteilung Interne Revision führt als unabhängige Einheit die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen durch. Im Rahmen des IKS werden alle wesentlichen Prozesse im Rahmen der Rechnungslegung kontrolliert und die mit der Rechnungslegung einhergehenden Risiken identifiziert, analysiert und laufend überwacht. Gegebenenfalls werden Maßnahmen zur Reduktion dieser Risiken ergriffen.

Kontrollumfeld

Neben der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben stehen die von der Oberbank definierten Verhaltensgrundsätze und die Corporate-Governance-Regelungen im Vordergrund. Die mit der Rechnungslegung befassten MitarbeiterInnen verfügen über die für ihr Aufgabengebiet erforderlichen Kenntnisse und Erfahrungen. Laufende Fortbildungsmaßnahmen stellen den

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

ständigen Know-how-Aufbau sicher und sind die Basis für die rechtzeitige Implementierung von Neuerungen im Rechnungslegungsprozess. Um die umfangreichen rechtlichen Vorschriften zu erfüllen, wird die tägliche Arbeit durch zahlreiche Richtlinien, Handbücher und Arbeitsbehelfe unterstützt, die regelmäßig überprüft und gegebenenfalls aktualisiert werden.

Kontrollmaßnahmen

Kontrollen umfassen zum einen systemische Kontrollen in der IT, die durch die Oberbank definiert wurden, und zum anderen händische Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen sowie das Vier-Augen-Prinzip. Das in der Oberbank implementierte IT-Berechtigungskonzept stellt einen zusätzlichen Absicherungsmechanismus dar.

Überwachungsmaßnahmen

Die Überwachung der Rechnungslegungsprozesse wird durch das IKS sichergestellt. Darüber hinaus üben die AbteilungsleiterInnen und die zuständigen GruppenleiterInnen eine Überwachungsfunktion aus. Dieser gesamte Überwachungsprozess wird von der Internen Revision geprüft. Eine zusätzliche Überwachungsfunktion fällt den AbschlussprüferInnen des Konzernabschlusses und dem Prüfungsausschuss zu.

Gesamtbankrisikosteuerung und Risikotragfähigkeitsrechnung

Den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an ein qualitativ hochwertiges Risikomanagement, die sich aus dem ICAAP (Internal Capital Adequacy Assessment Process) und dem ILAAP (Internal Liquidity Adequacy Assessment Process) ergeben, wird in der Oberbank mittels der Risikotragfähigkeitsrechnung sowie mittels eines Systems von Berichten und Limits für die Liquiditätssteuerung entsprochen. Die Grundlage für eine Beurteilung der Risikotragfähigkeit der Bank stellt die Quantifizierung der wesentlichen Risiken und der Deckungsmassen dar. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung werden aus der ökonomischen Deckungsmasse für die sich aus dem Geschäftsmodell der Oberbank ergebenden wesentlichen Bankrisiken ICAAP-Risikolimits abgeleitet. Dies erfolgt für das Kreditrisiko (im Detail werden im Rahmen des Kreditrisikos das Ausfallrisiko, das Kontrahentenausfallrisiko, das Fremdwährungskreditrisiko, das Risiko einer Anpassung der Kreditbewertung (CVA-Risiko), das Länderrisiko und Kreditrisikokonzentrationen quantifiziert), das Marktrisiko im Handelsbuch, das Marktrisiko im Bankbuch, das Liquiditätsrisiko, für die operationellen Risiken sowie für Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld erwachsen. Der Risikoappetit der Oberbank ist in der Risikotragfähigkeitsrechnung mit 90 % der Risikodeckungsmasse begrenzt. Die darüber hinausgehenden 10 % werden nicht alloziert. Neben der Begrenzung mittels Risikodeckungsmasse werden die wesentlichen Risiken in der operativen Risikosteuerung noch über Prozesse und Detaillimits gesteuert.

Kreditrisiko

Als Kreditrisiko wird das Risiko verstanden, dass KreditnehmerInnen den vertragsgemäßen Zahlungen nicht oder nur teilweise nachkommen. Das Kreditrisiko aus Forderungen an Banken, Länder sowie Privat- und FirmenkundInnen stellt die wesentlichste Risikokomponente im Oberbank Konzern dar.

Für das Management des Kreditrisikos ist die Abteilung Kredit-Management zuständig. Sie ist vom Vertrieb getrennt, sodass Risikobewertung und -entscheidung in jeder Phase des Kreditprozesses bis hin zur Vorstandsebene unabhängig vom Vertrieb gewährleistet sind.

Die Strategie im Kreditgeschäft ist getragen vom Regionalitätsprinzip, der Sitz der KreditkundInnen befindet sich in den durch das Filialnetz der Oberbank abgedeckten Regionen. Der Fokus liegt vorwiegend auf der Finanzierung der Industrie und des wirtschaftlichen Mittelstandes. Die operativen Risikoziele werden zumindest jährlich im Zuge der Budgetierung und im Anlassfall nach Analyse der geschäftspolitischen Ausgangssituation sowie der aktuellen Entwicklung von der Geschäftsleitung gemeinsam mit der Leitung Kredit-Management festgelegt.

Der Vergabe von Krediten liegt eine Bonitätseinschätzung der KundInnen zugrunde. Im Firmenkundengeschäft kommt ein mit statistischen Methoden entwickeltes Ratingsystem zur Anwendung. Gleiches gilt für das Bestandsrating im Privatkundengeschäft sowie für das Antragsrating im Privatkundengeschäft in Österreich und Deutschland.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

Beurteilt werden quantitative (Hard Facts) und qualitative Kriterien (Soft Facts, Warnindikatoren), die zusammengeführt ein objektives und zukunftsorientiertes Bild der Kundenbonität ergeben.

Die Ratingverfahren werden jährlich validiert. Die resultierenden Erkenntnisse werden laufend zur Weiterentwicklung und Verfeinerung der Ratingverfahren verwendet.

Die Hereinnahme von Kreditsicherheiten sowie deren Management werden als bedeutender Bestandteil des Kreditrisikomanagements der Oberbank angesehen. Die Gestion des Kreditgeschäfts über die Unterdeckung stellt hohe Anforderungen an die aktuelle und richtige Bewertung von Sicherheiten. Daher ist die Sicherheitenverwaltung im gesamten Oberbank Konzern grundsätzlich organisatorisch vom Vertrieb getrennt und erfolgt ausschließlich in der Gruppe Sicherheitenservice und Aktivierung der Tochtergesellschaft Oberbank Service GmbH.

Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiko wird der potenzielle Wertverlust aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibung oder Veräußerungsverlust sowie die Reduktion der stillen Reserven durch die Gefahr einer negativen wirtschaftlichen Entwicklung bezeichnet. Die Anteile an den Schwesterbanken BKS und BTV, mit denen die Oberbank AG die 3 Banken Gruppe bildet, sind die wichtigsten Beteiligungen der Oberbank. Die Beteiligungspolitik der Oberbank ist darauf ausgerichtet, bank- und vertriebsnahe Beteiligungen dann einzugehen, wenn diese dem Bankgeschäft dienlich sind, also deren Tätigkeit in direkter Verlängerung zur Banktätigkeit steht oder eine Hilfstätigkeit in Bezug auf diese darstellt. Vor dem Eingehen von Beteiligungen werden Analysen erstellt, um ein möglichst umfassendes Bild hinsichtlich Ertragskraft, strategischem Fit und rechtlicher Situation zu bekommen. Das Ausfallrisiko aus Beteiligungen wird im ICAAP im Rahmen des Kreditrisikos quantifiziert.

Marktrisiko

Unter Marktrisiko wird der potenziell mögliche Verlust, der durch Veränderungen von Preisen und Zinssätzen an Finanzmärkten entstehen kann, verstanden. Die Marktrisiken werden in der Oberbank AG auch für die ausländischen Geschäftseinheiten sowie für die vollkonsolidierten Konzerngesellschaften zentral gesteuert. Das Management der Marktrisiken ist in der Oberbank auf zwei Kompetenzträger aufgeteilt, die diese im Rahmen der ihnen zugewiesenen Limits steuern. Die Abteilung Treasury & Handel ist zuständig für die Steuerung der Marktrisiken der Handelsbuchpositionen, des Zinsänderungsrisikos im Geldhandelsbuch sowie des Devisenkursrisikos des gesamten Oberbank Konzerns.

Die Limitkontrolle und das Reporting über die Risiko- und Ertragslage an Vorstand und Abteilung Treasury & Handel erfolgen täglich durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement.

Das APM-Komitee ist für die Steuerung des Zinsänderungsrisikos der langfristigen Positionen (Zinsbindungen > 12 Monate) für die Währungen EUR, USD, CZK und HUF und für das Credit Spread Risiko zuständig.

Makroökonomisches Risiko

Als makroökonomische Risiken werden jene Verlustpotenziale bezeichnet, die sich aus Veränderungen des makroökonomischen Umfelds ergeben (Verschlechterungen der realen BIP-Wachstumsrate, wesentlicher Anstieg der Arbeitslosigkeit und der Insolvenzen, Rückgang der Aktienkurse und des Immobilienmarktes ...).

Operationelles Risiko

Mit dem Bankgeschäft untrennbar verbunden sind die operationellen Risiken. Unter diesem Begriff sind Risiken zusammengefasst, die den Betriebsbereich der Bank betreffen. Operationelle Risiken werden in der Oberbank als die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder in Folge externer Ereignisse eintreten, definiert. In der Oberbank ist ein Gremium für das Management des operationellen Risikos installiert. Dieses Gremium steuert den Managementprozess der operationellen Risiken und ist für seine Weiterentwicklung beziehungsweise für die Adaptierung entsprechender Methoden verantwortlich.

Konzernlagebericht**Risikomanagement und internes Kontrollsystem**

Das operative Risikomanagement von operationellen Risiken wird von den jeweiligen operativ tätigen Abteilungen und regionalen Vertriebsseinheiten (Risk Taking Units) durchgeführt, die für das operationelle Risiko der in ihren Zuständigkeitsbereich fallenden Produkte und Prozesse verantwortlich sind. Ein elektronischer Einmeldeprozess unterstützt die Erfassung von schlagend gewordenen operationellen Risiken.

Als Basis für die Steuerung und Weiterentwicklung des Managements der operationellen Risiken dienen systematische Risikoanalysen. Diese erfolgen in Form von Risk Assessments als tourliche Erhebung und Quantifizierung von potenziellen operationellen Risiken sowie durch die Auswertung der in einer Schadensfalldatenbank abgebildeten Schadensfälle und das Monitoring von Key Risk Indikatoren.

Zur Absicherung von im Rahmen der Risikoanalysen festgestellten Großrisiken wurden konkrete Maßnahmen getroffen (z. B. Versicherungen, Notfallkonzepte IT, Ersatzrechenzentrum). Aufgrund der zunehmenden Bedeutung der Digitalisierung nehmen IT-Risiken und Cyberrisiken einen besonderen Stellenwert im Bereich der operationellen Risiken ein. Die Strategie der Bank besteht hier in der laufenden Aufrechterhaltung eines State of the Art-Sicherheitslevels. Dieses wird operativ von der mit der Umsetzung beauftragten 3 Banken IT GmbH sichergestellt.

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko (oder auch Refinanzierungsrisiko) ist das Risiko, dass eine Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht jederzeit oder nur zu erhöhten Kosten nachkommen kann. Primäre Ziele des Liquiditätsmanagements sind daher die Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit und die Optimierung der Refinanzierungsstruktur in Bezug auf Risiko und Ergebnis. Um das Risiko einer Abhängigkeit der Refinanzierung vom volatilen Bankengeldmarkt zu limitieren, ist das Verhältnis der Kundenkredite zur Summe aus Primäreinlagen, eigenen Emissionen und Einlagen von Förderbanken mit einem strategischen Limit von 110 % begrenzt. Die Oberbank hält ein angemessenes Polster (Liquiditätspuffer) an freiem Refinanzierungspotenzial in Form von refinanzierungsfähigen Wertpapieren und Kreditforderungen bei den Zentralbanken sowie Zentralbankguthaben. Darüber hinaus steht der Oberbank ein Potential an ungenutzten Bankenlinien zur Verfügung. Ein weiterer strategischer Grundsatz ist die möglichst hohe Diversifizierung der Refinanzierungsquellen, um Abhängigkeiten vom Interbankengeldmarkt und vom Kapitalmarkt zu vermeiden. Dies umfasst auch den aktiven Umgang mit verpfändungsfähigen Sicherheiten bei der Vergabe von Krediten.

Die Abteilung Treasury & Handel ist für die kurzfristige, tägliche Liquiditätssteuerung verantwortlich. Die tägliche Steuerung der Liquidität erfolgt mittels einer kurzfristigen Liquiditätsablaufbilanz. Täglich erstellt die Abteilung Strategisches Risikomanagement eine Liquiditätsablaufbilanz inklusive Neugeschäftsannahmen für die nächsten 30 Tage, die die Nettomittelzuflüsse beziehungsweise -abflüsse sowie den akkumulierten Gap der Bank darstellt. Darüber hinaus wird für die nächsten 30 Tage eine Liquiditätsablaufbilanz erstellt, die auf täglicher Basis nur die kontraktuellen Cashflows der Oberbank darstellt. Die Steuerung der langfristigen beziehungsweise strategischen Liquidität der Oberbank liegt in der Zuständigkeit des Vorstands und des APM-Komitees. Das Reporting erfolgt durch die Abteilung Strategisches Risikomanagement. Zur Darstellung des mittel- und langfristigen Liquiditätsrisikomanagements der Bank wird eine umfassende Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Für extreme Marktverhältnisse wurde ein Notfallplan ausgearbeitet.

Risikokonzentration

Risikokonzentrationen begründen ein Konzentrationsrisiko, wenn sie das Potenzial haben, Verluste zu produzieren, die groß genug sind, um die Stabilität eines Instituts zu gefährden oder eine wesentliche Änderung im Risikoprofil zu bewirken.

Es werden zwei Arten von Risikokonzentrationen unterschieden:

- Inter-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die sich aus dem Gleichlauf von Risiken verschiedener Risikokategorien ergeben können. Mittels Szenarioanalysen wird vierteljährlich im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung die Sensitivität der Oberbank AG auf Inter-Konzentrationsrisiken geprüft.

Konzernlagebericht

Risikomanagement und internes Kontrollsystem

- Intra-Risikokonzentrationen beziehen sich auf Risikokonzentrationen, die innerhalb einer einzelnen Risikokategorie entstehen können. Die Zuständigkeiten für das Intra-Konzentrationsrisiko liegen daher bei den jeweils für die einzelnen Risikoarten verantwortlichen Einheiten. Das Intra-Konzentrationsrisiko ist aufgrund des Geschäftsmodells der Oberbank vor allem im Bereich des Kreditrisikos bedeutend. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsrechnung wird das Intra-Konzentrationsrisiko innerhalb des Kreditrisikos berücksichtigt. Die Steuerung der Konzentrationsrisiken im Kreditrisiko erfolgt über Länderlimits, Großkreditgrenzen und Portfoliolimit.

Risiko einer übermäßigen Verschuldung

Die Oberbank misst das Risiko einer übermäßigen Verschuldung durch Berechnung der Verschuldungsquote (Leverage Ratio) gemäß Art. 429 CRR. Zur Steuerung des Risikos wurde eine interne Grenze für die Verschuldungsquote in Höhe von 4 % festgelegt.

Nachhaltigkeitsrisiko (ESG-Risiko)

Das Nachhaltigkeitsrisiko umfasst physische Risiken, die sich aus Extremwetterereignissen ergeben und Transitionsrisiken, die sich aus dem Umstieg auf eine Wirtschaft mit wenig CO₂-Ausstoß ergeben. Gemäß den Empfehlungen der FMA im Leitfaden zum Umgang mit Nachhaltigkeitsrisiken werden die Spezialthemen des Nachhaltigkeitsrisikos in der Risikosteuerung durch die Primärrisiken abgedeckt.

Konzernlagebericht Human Resources

Strategie 2025: MitarbeiterInnen im Fokus

Entscheidend für den nachhaltigen Erfolg der Oberbank sind engagierte, leidenschaftliche, kompetente und verkaufsorientierte MitarbeiterInnen. Die MitarbeiterInnen stehen daher im Fokus der Strategie 2025. Auf Basis einer umfassenden Systemanalyse wurden strategische Handlungsfelder bis 2025 definiert. Werte wie Vertrauen, Kompetenz, Leidenschaft und Zusammenhalt stellen den Rahmen der HR-Arbeit und die damit verbundenen Projekte dar. Um diese künftigen Herausforderungen gut begleiten zu können, wurden der eingeleitete Transformationsprozess des Bereichs HR umgesetzt und wesentliche Projekte wie „Employer Branding“, „Employee Experience“ und „Führung sichtbar und messbar machen“ weiter vorangetrieben.

Im Jahr 2021 wurden die geltenden Regeln der HR-Arbeit in zehn sogenannte HR-Standards zusammengefasst. Diese Standards umfassen Themen wie beispielsweise Employer Branding, den Recruiting- und Onboardingprozess aber auch die Entwicklungsschritte für Potentiale oder Gender Balance.

Corona

Auch 2021 war für die MitarbeiterInnen von Anti-Corona-Maßnahmen geprägt. Durch das professionelle Agieren des Krisenstabs und ein sehr gut funktionierendes Business Continuity Management konnte der Betrieb in allen Bereichen und Ländern der Bank vor allem durch verstärkten Einsatz von Mobile Working und umfangreichen Schutzvorkehrungen (Maske, Desinfektionsmittel, Plexiglastrennwände für Beratungsgespräche, Schnellteststrategie, etc.) sichergestellt werden. Neben dem umfassenden Testangebot für alle MitarbeiterInnen wurde auch ein betriebliches Impfangebot erstellt und von 350 MitarbeiterInnen genutzt. Die Impfquote lag jeweils deutlich über den Werten der jeweiligen Länder in denen die Oberbank vertreten ist.

Trotz Reise- bzw. Kontaktbeschränkungen war es mittels digitaler Lösungen möglich, die Ausbildungsmaßnahmen online durchzuführen. So konnte das Know-how der MitarbeiterInnen auch unter diesen schwierigen Rahmenbedingungen weiter erhöht werden. Um das Schulungsangebot noch nachhaltiger zu gestalten, wurde intensiv an der Einführung neuer Lernmethoden und Medien gearbeitet.

Oberbank als attraktiver Arbeitgeber

Die Oberbank wird als sehr attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen. Die hervorragenden Bewertungen auf der Arbeitnehmerplattform „kununu“ unterstreichen dies. Die Oberbank gehört zu einem exklusiven Kreis von 5 % der Unternehmen, die auf kununu herausragend bewertet wurden und mit dem „Top company 2022“ - Siegel ausgezeichnet wurden. Damit zählt die Oberbank zu den beliebtesten Arbeitgebern in Österreich und Deutschland. Der wirtschaftliche Erfolg, die Unabhängigkeit der Oberbank, spannende Herausforderungen, interne Karrierechancen, ein ausgezeichnetes Arbeitsklima und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie (Rezertifizierung 2020 Audit berufundfamilie) machen die Oberbank zu einer starken Arbeitgebermarke.



Oberbank Krabbelstube eröffnet

Wie sich Familie und Beruf nachhaltig vereinen lassen, zeigt die Oberbank mit der neu eröffneten Krabbelstube „Kinkis Nest“. Insgesamt stehen den Kindern ab sofort über 600 m² Indoor- und Outdoorfläche in der Linzer Zentrale zur Verfügung. Bedarfsorientierte Öffnungszeiten, kleine Gruppengrößen sowie eine wesentliche Zeitersparnis erleichtern den Oberbank MitarbeiterInnen zukünftig den Alltag. Insgesamt investierte die Bank rund 500.000 Euro für den Umbau und die neue Einrichtung. Am Weg zur familienfreundlichsten Bank Österreichs. Mit der Krabbelstube kommt man dem Ziel, die familienfreundlichste Bank Österreichs zu werden, einen großen Schritt näher.

Das Angebot reicht vom individuellen Karenzmanagement sowie flexiblen und individuellen Teilzeitmodellen über eine finanzielle Unterstützung für die Kinderbetreuung bis zu betreuten Ferienwochen für die Kinder.



Konzernlagebericht
*Human Resources****Familienfreundlichkeit bestätigt***

Zum vierten Mal in Folge und somit durchgehend seit 2011 ist die Oberbank vom „Audit berufundfamilie“ 2021 erneut als familienfreundliches Unternehmen zertifiziert worden. Vor allem für die Frauenförderungsprogramme sowie die konsequente strategische Familienorientierung wurde die Oberbank ausgezeichnet. Darüber hinaus bietet die Oberbank ihren MitarbeiterInnen ein breites Bündel an Sozialleistungen wie z.B. ein günstiges Mittagessenangebot, Ferienheime oder einen Zuschuss zu öffentlichen Verkehrsmitteln.

***Recruiting und Ausbildung***

Um weiterhin die besten VerkäuferInnen und SpezialistInnen zu gewinnen, nutzt die Oberbank mehrere Recruiting-Kanäle und setzt wie im Kundengeschäft unter anderem auf intensives Empfehlungsmanagement. Nicht nur über das digitale Tool AHOI, sondern auch durch direkte Empfehlungen eigener MitarbeiterInnen konnten mehr als 60 neu MitarbeiterInnen gewonnen werden. Steigende Dynamik und permanente Veränderung erfordern lebenslanges Lernen. Dabei ist ein hochwertiges digitales Lernangebot entscheidend. Daher wurde der Ausbau von Web Based Trainings, Online-Live-Schulungen/Web Events, Schulungsvideos, eBooks und eTestings besonders forciert. Auch die hauseigenen Zertifizierungsreihen im Privat- und Firmenkundengeschäft wurden bei gleichbleibender Qualität auf ein Blended Learning-Konzept oder reine Online-Formate umgestellt. Durch zusätzliche Schulungen in Filialen konnte die Zahl der Ausbildungstage auf 5,16 Tage je MitarbeiterIn gesteigert werden. Im Jahr 2022 wurden rund 1,38 Mio. Euro in Ausbildungsangebot investiert.

Mitarbeiterbeteiligungsstiftung

Die Oberbank lässt in dieser Form als erste Bank Österreichs ihre MitarbeiterInnen seit 2018 auch über eine Mitarbeiterbeteiligungsstiftung, die von der Oberbank zweckgebunden dotiert wird, am Erfolg der Bank teilhaben. Damit profitieren die MitarbeiterInnen direkt von Erfolg und Wachstum der Oberbank. Bereits zum vierten Mal hat diese Oberbank-Mitarbeiterbeteiligungsstiftung auch 2021 rund 5,0 Mio. Euro in Form von eigenen Aktien an die MitarbeiterInnen übertragen. Die Attraktivität als Arbeitgeber unterstreicht eine durchschnittliche Beschäftigungsdauer von rund 13,5 Jahren trotz starker Expansion in den vergangenen Jahren und damit sehr jungen Dienstverhältnissen.

Nachfolgeplanung und Führung

Konsequente und wertschätzende Führung ist DER Bindungsfaktor für MitarbeiterInnen und ein Schlüsselfaktor für den nachhaltigen Erfolg der Oberbank. Daher werden Führungspositionen überwiegend aus den eigenen Reihen besetzt. Dies sichert die Vision der Unabhängigkeit und das Geschäftsmodell der Oberbank ab. Durch die hohe Bedeutung der HR-Arbeit in der Strategie 2025 hat das jährlichen MbO-Gespräch einen noch höheren Stellenwert bekommen. Das MbO-Gespräch hat den klaren Fokus auf Entwicklung, Führung und Zielvereinbarung. Die definierten Standards und geforderten Kompetenzen werden in der Oberbank-Führungskräfteakademie in Zusammenarbeit mit der LIMAK Austrian Business School trainiert. Auch diese Akademie wurde 2021 erfolgreich auf ein Blended-Learning-Konzept umgestellt.

Chance 2030 – mit Gender-Balance zu größerer Vielfalt

Das 2019 gestartete Projekt „Chance 2030 – mit Gender-Balance zu größerer Vielfalt“ hat die Geschlechterausgewogenheit in der Führung zum Ziel.

Dieses Projekt unterstützt maßgeblich dabei, den anstehenden Generationenwechsel der Führungskräfte unternehmensintern zu bewältigen. Dies erhöht gleichzeitig die Arbeitgeberattraktivität nach innen und außen. Durch konsequentes Arbeiten in den Bereichen internes Recruiting, Potenzialentwicklung und Karenzmanagement konnte unser Etappenziel für 2021 eine Frauenführungsquote von 24,05% zu erreichen, sogar um 1,71% übertroffen werden. Zum 31.12.2021 hat der Frauenanteil in Führungspositionen bereits 25,76% betragen. Die Oberbank ist also auf einem guten Weg, das langfristige Ziel - 30% Frauenanteil in Führungspositionen – bis 2025 zu erreichen.

Konzernlagebericht
Human Resources

„Aktie Gesundheit“

„Mens sana in corpore sano – ein gesunder Geist in einem gesunden Körper“: ein bekanntes Sprichwort, das der Oberbank sehr wichtig ist und seit 2010 mit dem Projekt „Aktie Gesundheit“ in die Tat umgesetzt wird. Dieses Projekt steht auf den drei Säulen Bewegung, Ernährung und mentale Fitness und wurde unter dem Aspekt Nachhaltigkeit grundlegend weiterentwickelt.



Viele KollegInnen aus allen Oberbank-Ländern nehmen daran teil. Zusätzlich sind GesundheitsbotschafterInnen in den Geschäftsbereichen und zentralen Abteilungen als Fahnenträger tätig:

Sie sind erste Anlaufstelle vor Ort für alle MitarbeiterInnen bei Fragen zum Thema Gesundheit und zum BGF-Programm der Oberbank. Mit diesen und weiteren Maßnahmen konnte die Oberbank das Gütesiegel Betriebliche Gesundheitsförderung rezertifizieren. Die traditionell sehr hohe Gesundheitsquote lag 2020 bei 97,35 %. Weiters wurde im Jahr 2021 eine Erhebung der psychischen Belastungen durchgeführt. Die Ergebnisse werden 2022 den einzelnen Unternehmensbereichen präsentiert und wenn erforderlich entsprechende Maßnahmen abgeleitet.

Personenrisiken managen

Die maßgeblichen Personenrisiken (Personalverfügbarkeit, Arbeitsrecht und Beschäftigungspraxis, MitarbeiterInnenkonflikte, kriminelle, unbefugte Handlungen durch MitarbeiterInnen) werden systematisch beobachtet, erfasst und bewertet. Key Risk-Indikatoren ermöglichen ein Monitoring, um rechtzeitig Maßnahmen zu setzen und Risiken zu eliminieren oder zu minimieren.

Personalstand Oberbank Konzern

Der durchschnittliche Personalstand im Oberbank Konzern (Angestellte, Vollzeitäquivalent) ist 2021 um 16 Personen auf 2.152 zurückgegangen. Der Rückgang erklärte sich aus Veränderungen in der Leasingorganisation, Zentralisierungen im Verkauf und Produktivitäts- und Effizienzsteigerungen. Zusätzliches Personal wurde für die Filialexpansion und in der Unternehmenszentrale eingestellt.

Konzernlagebericht / nichtfinanzielle Informationen

Nachhaltigkeit, nichtfinanzielle Leistungsindikatoren (Richtlinie 2014/95/EU)

Oberbank berücksichtigt bei allen Überlegungen ausdrücklich den Aspekt der Nachhaltigkeit. Der Nachhaltigkeitsbericht (Richtlinie 2014/95/EU) ist unter www.oberbank.at/Nachhaltigkeit abrufbar.

Nachhaltige Unternehmensführung

Die Geschäftspolitik der Oberbank basiert auf Grundsätzen guter Unternehmensführung und Transparenz und verfolgt nachhaltige und langfristige Zielsetzungen. Das oberste Unternehmensziel, die Bewahrung der Unabhängigkeit, soll durch eine nachhaltige Ertragskraft und eine vernünftige Risikopolitik abgesichert werden.

Bekennnis zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK)

Als börsennotiertes Unternehmen bekennt sich die Oberbank zum ÖCGK, der eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Ausgestaltung interner Mechanismen und Bestimmungen ist. In der Aufsichtsratssitzung am 26.11.2007 wurde erstmals eine Entsprechenserklärung abgegeben. Seither wird der jeweils aktuellen Version des ÖCGK entsprochen.

Nachhaltiges Risikomanagement

Die gezielte Übernahme von Risiken ist ein wesentliches Merkmal des Bankgeschäfts. Die Oberbank AG ist für die Festlegung, die Umsetzung, das Management und das Controlling der Risikostrategie im Oberbank Konzern zuständig. Vorstand und MitarbeiterInnen handeln nach den risikopolitischen Grundsätzen und treffen Entscheidungen unter Einhaltung dieser Leitlinien.

MitarbeiterInnen

Die MitarbeiterInnen investieren ihre Zeit, ihr Wissen und ihr Engagement in die Oberbank. Um abzusichern, dass sie dieses Investment nicht kürzen, muss die Oberbank ein attraktiver sinnstiftender Arbeitgeber sein. Dazu gehören neben fairen Gehältern und Sozialleistungen auch Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten, Chancengleichheit, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Beteiligung am Unternehmen.

Verantwortung in der Produktgestaltung

Die Weiterentwicklung des Produktportfolios im Sinne der Nachhaltigkeit ist Teil des Unternehmensprofils der Oberbank. Schon 2001, als Nachhaltigkeit noch kaum ein Thema war, hat die Oberbank den 3 Banken Nachhaltigkeitsfonds aufgelegt, den ersten mit dem Umweltsiegel zertifizierten österreichischen Fonds.

Ökologische Verantwortung

Der schonende Umgang mit allen Ressourcen ist Teil der gesellschaftlichen Verantwortung. Die Oberbank strebt bei allen Tätigkeiten, Abläufen und Produkten eine möglichst hohe Umweltverträglichkeit an. Insbesondere im Gebäude- und Energiemanagement, bei Dienstreisen und in der Einkaufspolitik werden umweltbewusste und somit langfristig kostenreduzierende Akzente gesetzt.

Soziale Verantwortung

Die Oberbank sieht die Unterstützung von Personen und Gruppen, deren Lebensumfeld weniger privilegiert ist, und die Förderung kultureller Aktivitäten als wertvollen Teil ihrer gesellschaftlichen Verantwortung.

Konzernlagebericht

Angaben gemäß § 243a UGB

Grundkapital, Aktienstückelung und genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2021 betrug das Grundkapital der Oberbank AG 105.381.186 Euro durch 35.307.300 auf den Inhaber lautende Stamm-Stückaktien unter ISIN AT0000625108.

Aktienrückkauf

Der Vorstand der Oberbank AG wurde von der Hauptversammlung ermächtigt, eigene Aktien bis zum Ausmaß von jeweils 5 % des Grundkapitals zum Zwecke des Wertpapierhandels und zur Weitergabe an MitarbeiterInnen des Oberbank Konzerns sowie bis zum Ausmaß von 10 % des Grundkapitals zweckneutral zu erwerben. Auch die entsprechenden Bewilligungen der Aufsicht nach dem neuen CRR-Regime liegen vor.

Syndikatsvereinbarung und Aktien mit besonderen Kontrollrechten

Zwischen der Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft, der BKS Bank AG und der Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. besteht eine Syndikatsvereinbarung, um die Eigenständigkeit der Oberbank AG zu erhalten. Darin wurden die gemeinsame Ausübung der Stimmrechte und gegenseitige Vorkaufsrechte beschlossen. Zwischen der Beteiligungsverwaltung Gesellschaft m.b.H (BVG) und der BKS Bank AG wurde mit Wirkung zum 7. November 2020 ein Unterordnungssyndikatsvertrag abgeschlossen.

Ein großer Teil der Stimmrechte der MitarbeiterInnen der Oberbank wurde in der Oberbank-Mitarbeiterbildungs- und Erholungsförderung registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung syndiziert. Weiters übt die BOB Mitarbeiterbeteiligungsgenossenschaft e.Gen. für einen gesonderten Teil von MitarbeiteraktionärInnen die Stimmrechte im Vollmachtswege nach entsprechenden Weisungen aus.

Aktionärsstruktur und Mitarbeiterbeteiligung

Größter Einzelaktionär der Oberbank war zum 31. Dezember 2021 die CABO Beteiligungsgesellschaft m.b.H. mit einem Anteil von 23,76 % am Gesamtkapital. Die Bank für Tirol und Vorarlberg Aktiengesellschaft hielt 16,15 %, die BKS Bank AG 14,79 % (inklusive Unterordnungssyndikat mit BVG). Die Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen.m.b.H. hielt 4,50 %, die Generali 3 Banken Holding AG 1,62 %, die MitarbeiterInnen der Oberbank 4,26 %.

Organbestellung und Kontrollwechsel

Neben den per Gesetz definierten Bestimmungen bestehen keine weiteren Bestimmungen über die Ernennung und Abberufung von Vorstand und Aufsichtsrat und über die Änderung der Satzung der Gesellschaft. Keine Eigentümerin oder kein Eigentümer kann im Alleingang die Oberbank direkt oder indirekt beherrschen. Es sind keine Vereinbarungen bekannt, die bei einem akkordiert möglichen Kontrollwechsel schlagend werden würden. Zudem gibt es kein Entschädigungsabkommen zwischen der Gesellschaft und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder MitarbeiterInnen für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Linz, am 11. März 2022

Der Vorstand



Generaldirektor
Dr. Franz Gasselsberger, MBA
Verantwortungsbereich
Personal- und Rechnungswesen



Direktor
Mag. Dr. Josef Weißl, MBA
Verantwortungsbereich
Privatkundengeschäft



Direktor
Mag. Florian Hagenauer, MBA
Verantwortungsbereich
Gesamtrisikomanagement



Direktor
Martin Seiter, MBA
Verantwortungsbereich
Firmenkundengeschäft